

brauerei Düsseldorf gehörte: „Sie haben untergäriges Bier verkauft. Also war entweder ein Exportier oder Pils in dem Behälter. Schon damals hat man versucht, das Kölschgeschäff zu unterwandern“, scherzte Steinkrüger.

Ein weiterer ungewöhnlicher Fund stammt aus einem Steinbruch bei Odenspiel in Oberberg. Dort gibt es fossilführende Schichten, die dreidimensional erhaltene Wirbeltierreste, Muscheln und Pflanzen tragen. Ausgegraben haben die Archäologen einen 50 Zentimeter langen Fisch mit Staecheln an Kopf und Rücken.

INTERVIEW



Bonner Pannschwarz 02. März 2016

„Europameistertitel bietet Chancen“

schem auch zu Hilfe. Bei einer spontanen Feldbegehung in Rheinbach-Rammershoven fand ein Mitarbeiter auf einer Ackerfläche 16 keltische Bronzenünzen aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts.

Diese sogenannten Regenbogenschlüsselchen könnten zu einem Schatz gehören. „Wir vermuten auf dem Gelände ein Grab. Dieser Platz ist uns noch unbekannt, darum finden weitere Untersuchungen statt“, erklärt Dr. Erich Claßen, Leiter der IVR-Außenstelle in Overath.

In Bornheim-Uedorf existierte im ersten bis dritten

steinfunde zutage. Während die meisten nicht größer als ein Stecknadelkopf waren, fanden sich dort bis zu 23 Millimeter große hellgelbe Bernsteinsteine. Alter: zehn Millionen Jahre.

Jahrhundert ein römischer Gutshof, auf dem die Bewohnung auch beigelegt wurden. Bei Grabungen fanden sich eine eiserner Pflugschar, gut erhaltene Keramik- und Glasgefäße, bronzene Fibeln und Beschläge sowie eine Haarnadel mit Frauenkopf. In einer Kalksteinurne war sogar noch Leichenbrand vorhanden.

Wesentlich jünger ist die Alamutüte in Bonn-Niederdorf, die 1806 erbaut und 1876 wieder abgerissen wurde. Das Mineralsalz Alaun diente der Lederverarbeitung und wirkt blutstillend bei kleinen Wunden.

Deutschlands bedeutendste Fossilfundstelle befindet sich in Bergisch Gladbach. Als das

erhaltene Goniatiten, Verwandte des Thintenfischs. 2015 begann die Erweiterung des Kreishauses. Bei den neuen Grabungen kamen seltene Korallen, Krebse und Seeillien zum Vorschein. Mit einem Durchmesser von zwölf Zentimetern entdeckten die Forscher den bislang größten Goniatiten.

Die Glanzpunkte des vorigen Jahres aus über 400 Grabungen standen im Mittelpunkt der zwölften Jahrestagung „Archäologie im Rheinland“, an der 400 Experten teilnahmen. Die Funde werden bis zum 14. März präsentiert.

Mathias Kurth ist Vorsitzender des Handballkreises Bonn-Euskirchen-Sieg. Über den unerwarteten Erfolg der deutschen Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft in Polen und die Auswirkungen auf die hiesigen Vereine sprach Wolfgang Kirfel mit ihm.

Wo haben Sie das Endspiel gesehen?

Ich habe das Spiel in aller Ruhe zu Hause mit meiner Frau geschaut. Ich bin einfach nicht der Typ, der sich solche Begegnungen in einer großen Runde ansieht.

Wie beurteilen Sie die Leistung der Mannschaft?

Das war eine Top-Vorstellung der Mannschaft. Besonders beeindruckend waren die Leistungen von Torwart Andreas Wolff und die tolle Abwehrarbeit. Ich dachte, irgendwann muss unser Team doch mal nachlassen und die Spanier besser werden, aber es kam anders. Ich hatte mit einem knappen Ergebnis wie in den Spielen gegen Dänemark und Norwegen gerechnet.

Mit Torwart Andreas Wolff, der in der Jugend in Ollheim-Ströpsfeld und Rheinbach gespielt hat,

kommt auch ein Spieler aus der Region. Was sagen Sie dazu?

Ich freue mich immer wieder, wenn ein Spieler aus der Region den Sprung schafft. Das gilt neben Wolff auch für Maximilian Holst, der in Niederpleis gespielt hat und jetzt für die HSG Weitzlar aufläuft, und für Tobias Schwolow aus Rheinbach, der beim Wilhelmshavener HV in der 2. Liga spielt. Das zeigt auch, welche gute Arbeit in den hiesigen Vereinen geleistet wird. Dort werden die Grundlagen für die spätere Entwicklung gelegt.

Wenden die Vereine in der Region

von dem Europameistertitel profitieren?

Wir müssen diese Chance nutzen. Ich habe schon von mehreren Vereinen gehört, dass Eltern angeregt sind und nach Trainingsmöglichkeiten für ihre Kinder fragen haben. Ich hoffe, dass der Deutsche Handballbund jetzt reagiert und Konzepte erarbeitet werden. Außerdem muss der Schulsport noch mehr als bisher auf die Agenda gesetzt werden. Nach dem WM-Sieg 2007 war vieles angekündigt, aber zu wenig umgesetzt worden.

Was muss gemacht werden?

einer großen Bevölkerungsgruppe getragen, dort sei er eine „reimische Besonderheit“, die sich nur eine Minderheit zu Eigen mache. Wahrscheinlich Exil-Rheinländer, denen es die Täten ins Auge treibt, dass sie in der Jecken-Diaspora kein Alaaf ausruhen können, ohne schnell angesehen zu werden.

Aber es droht weiter Ungemach, denn auch in diesem Jahr soll der Rosenmontag bei der KMK kein freier Tag sein. Verdrückte gestern Klagen an. Ein Vorschlag zur Güte: Man könnte ja auch Urlaub nehmen.

Wir müssen verstärkt in die Schulen reingehen und Aktionstage und AGs anbieten. Der Deutsche Handballbund muss das finanziell unterstützen und dafür sorgen, dass Handball wieder in den Lehrplänen vertreten ist.

Welche Zukunft hat der Handball in der Region?

Durch die Nutzung von Turnhallen für die Unterbringung von Flüchtlingen gibt es zurzeit einige Probleme. In Hennef, Troisdorf und Niederpleis ist der Trainingsbetrieb bereits eingeschränkt. Bonn will auch weitere Hallen schließen. Keiner weiß, wann die Hallen wieder für den Sport zur Verfügung stehen. Die Entwicklung kann gravierende Folgen für die Vereine und den Handball in der Region haben.